

# Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.  
Es gilt das gesprochene Wort

Johannes Bardill, ev.-ref.

6. Januar 2019

## Und es sind doch Könige

Mt 2

Liebe Hörerin lieber Hörer

Heute ist der sechste Januar, der Weihnachtstag der Orthodoxen Kirchen. Bei uns ist es der Dreikönigstag. Es wäre deshalb naheliegend, heute über die Heiligen drei Könige zu predigen. Über Kaspar, Melchior und Balthasar und ihren Weg aus dem Morgenland zur Krippe. Für die erste reformierte Radiopredigt in diesem Jahr drängt sich aber etwas anderes auf: Zum neuen Jahr 1519, also genau vor 500 Jahren hat Huldrych Zwingli seine Predigtstelle am Grossmünster in Zürich angetreten. Aus diesem Grund feiern die reformierten Kirchen in der Schweiz heuer das Jubiläum ihrer Reformation.

Zwingli predigte immer über einen Bibeltext. Diesen übersetzte er aus dem Griechischen oder Hebräischen in die Sprache seiner Zuhörerschaft. Er war überzeugt, dass die Worte der heiligen Schrift, wenn sie verstanden werden, das Leben verändern. Damit die Zürcherinnen und Zürcher die ganze Bibel zu hören bekamen, hat er sich an die fortlaufende Auslegung der Texte gehalten. In der Übersetzungswerkstatt, der sogenannten Prophezey, arbeiteten Studenten und Theologen zusammen mit Zwingli an der «Verteutschung» der Heiligen Schrift. Das neu Übersetzte wurde täglich dem Volk bekannt gemacht und erklärt. Die Bibel fand so reissenden Absatz. Der Stadtrat geriet in Aufregung und ganz Zürich mit ihm.

Begonnen hat Zwingli mit der Auslegung des Neuen Testaments. Am Anfang steht dort das Matthäusevangelium. Wenn er täglich gepredigt hat, dann ist es gut möglich, dass im Grossmünster exakt vor einem halben Jahrtausend der folgende Text gelesen und ausgelegt wurde:

*Als Jesus in Betlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes zur Welt gekommen war, da kamen Sterndeuter aus dem Morgenland nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihm zu huldigen. Als der König Herodes davon hörte, geriet er in Aufregung und ganz Jerusalem mit ihm. Und er liess alle Hohen Priester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Messias geboren werden solle. Sie antworteten ihm: In Betlehem in Judäa, denn so steht es durch den Propheten geschrieben.*

Liebe Hörerin, lieber Hörer. Das ist exakt der Bibeltext, der zum heutigen Tag passt. Was für ein Zusammentreffen. Vielleicht ist ihnen aufgefallen, dass im Bibeltext nichts von drei heiligen Königen steht. Es heisst «Sterndeuter aus dem Morgenland». Sterndeuter sind Astrologen. Die Namen Kaspar, Melchior und Balthasar kommen auch nicht vor. Nicht einmal über die Zahl der Sterndeuter berichtet Matthäus etwas. Die Einzigen beiden Könige, die in diesem Abschnitt vorkommen, sind der König Herodes in Jerusalem und der neugeborene König der Juden. Das sind zwei sehr unterschiedliche Könige. Für einen amtierenden König, aber auch für einen Präsidenten oder für andere Menschen auf Machtpositionen, ist ein neugeborener König zuerst einmal eine Bedrohung. Vor allem dann, wenn er nicht bekannt ist, oder wenn er nicht in den Nachfolgeplan passt. Das ist heute so, und es ist bei Matthäus nicht anders. Der Evangelist berichtet weiter über Herodes:

*Und er schickte sie nach Betlehem mit den Worten: Geht und forschet nach dem Kind! Sobald ihr es gefunden habt, meldet es mir, damit auch ich hingehen und ihm huldigen kann. Auf das Wort des Königs hin machten sie sich auf den Weg, und siehe da: Der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her, bis er über dem Ort stehen blieb, wo das Kind war. Als sie den Stern sahen, überkam sie grosse Freude. Und sie gingen ins Haus hinein und sahen das Kind mit Maria, seiner Mutter; sie fielen vor ihm nieder und huldigten ihm, öffneten ihre Schatztruhen und brachten ihm Geschenke dar: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Weil aber ein Traum sie angewiesen hatte, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.*

Auch in diesem Abschnitt, entdecken wir Unerwartetes. Die Sterndeuter sind nicht nur Astrologen, sondern auch noch Traumdeuter. Im Griechischen Text werden sie «Magoi», also Magier genannt. Magie, Astrologie, und Traumdeutung gelten bei gottesfürchtigen Menschen als Teufelszeug. Das scheint Gott aber an dieser Stelle nicht im geringsten zu stören. Gott wäre nicht Gott, wenn sie sich an die Menschlichen Vorstellungen von Gut und Böse halten müsste.

Vertraut sind uns aber die drei vornehmen Geschenke: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Diese drei Kostbarkeiten passen zu Königen. Deshalb wurden wohl im Laufe der Zeit aus den Sterndeutern die Heiligen DREI Könige. Für mich ist es aber etwas anderes, was diese Herren zu Königen macht. Der Evangelist berichtet, dass sie vor dem Kind und seiner Mutter niederfielen und ihm huldigten. Wenn man bedenkt, dass Maria nur eine unbedeutende jüdische Magd mit einem unehelich empfangenen Kind war, ist das aussergewöhnlich. Vor diesem wehrlosen König in Windeln haben sie sich verbeugt.

König Herodes reagiert ganz anders. Der Evangelist Matthäus berichtet Entsetzliches. Josef hatte nach einem Traum zusammen mit Maria und dem Kind die Flucht ergriffen -- mitten in der Nacht. Und dann heisst es:

*Als Herodes nun sah, dass er von den Sterndeutern hintergangen worden war, geriet er in Zorn und liess in Betlehem und der ganzen Umgebung alle Knaben bis zum Alter von zwei Jahren umbringen, entsprechend der Zeit, die er von den Sterndeutern erfragt hatte. Da ging in Erfüllung, was durch den Propheten Jeremia gesagt ist: Ein Geschrei war zu hören in Rama, lautes Weinen und Wehklagen, Rahel weinte um ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen, denn da sind keine mehr.*

Liebe Hörerinnen und Hörer. Dass dieser Abschnitt in der Bibel steht ist schier unerträglich. Warum hat Gott das nicht verhindert?, fragt sich sicher der eine oder die andere. Die Frage müsste allerdings lauten: Warum hat Herodes das getan? Die Geschichtsforschung hat herausgefunden, dass dieses Massaker so höchstwahrscheinlich nicht stattgefunden hat. Das ändert aber nichts daran, dass es in der Erzählung des Evangelisten erscheint. Matthäus macht mit dieser Wendung der Weihnachtsgeschichte eine wichtige Aussage. Das Massaker von Bethlehem ist möglicherweise nicht geschehen, aber andre Massaker geschahen und geschehen immer wieder. Sie geschahen in grauer Vorzeit, und sie geschehen auch heute noch. Sie geschahen in Ruanda und in Srebrenica, im Jemen und im Mittelmeer. Sie geschehen dort wo Menschen ihre Machtansprüche bedroht sehen; dort, wo Menschen Angst um Ihren Einfluss haben. Wenn einzelne Personen, aber auch Gruppen oder ganze Bevölkerungen ihre Abstammung, ihre Klasse, ihre Nation als bedrohte Minderheit wahrnehmen, entsteht Gefahr für die Wehrlosen. Wenn andere als Minderwertige zur Verfolgung freigegeben werden, finden sich immer solche,- die sich mit heiligem Eifer ans teuflische Werk machen. Es gibt verschiedenste Gründe, weshalb Menschen zur Jagd auf andere Menschen

aufrufen. Neid, Angst, Hass, Kleinmut, Minderwertigkeitsgefühle. Das Unheimliche ist, dass solche Hetze auch im Namen Gottes geschieht.

Die Magier aus dem Morgenland, werden in der Bibel zwar nicht als die Heiligen drei Könige vorgestellt. Sie waren sich aber nicht zu schade, im schutzlosen Kind eines unverheirateten Judenmädchens die Erlösung der Welt zu erkennen. Das macht sie für mich zu königlichen Vorbildern. Ich möchte mich ihnen anschliessen. Machen auch Sie sich auf diesen Weg, heute und hier. Amen

*Johannes Bardill*  
*Dorfstrasse 58, 8816 Hirzfel*  
*johannes.bardill@radiopredigt.ch*

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)*

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: [abo@radiopredigt.ch](mailto:abo@radiopredigt.ch) Produktion: Reformierte Medien, Zürich.